

**Karl Jaspers/K. H. Bauer Briefwechsel 1945–1968**

Karl Jaspers K. H. Bauer

# BRIEFWECHSEL

1945 – 1968

Herausgegeben und erläutert von

Renato de Rosa



SPRINGER-VERLAG

BERLIN HEIDELBERG NEW YORK

1983

Prof. Renato de Rosa, Via Torone 11–13, I-80075 Forio d'Ischia  
und Gartenstraße 43, D-7500 Karlsruhe

Fotos auf dem Einband von Fritz Eschen (Jaspers)  
und Ute Mezler (Bauer)

ISBN-13: 978-3-540-12102-2

e-ISBN-13: 978-3-642-68884-3

DOI: 10.1007/978-3-642-68884-3

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Jaspers, Karl: Briefwechsel: 1945–1968/Karl Jaspers; K. H. Bauer. Hrsg. u. erl. von Renato de Rosa. – Berlin; Heidelberg; New York: Springer; 1983.

NE: Bauer, Karl H.:; Jaspers, Karl: [Sammlung]; Bauer, Karl H.: [Sammlung]

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des § 54, Abs. 2 UrhG werden durch die „Verwertungsgesellschaft Wort“, München, wahrgenommen.

© by Springer-Verlag Berlin · Heidelberg 1983

Gesamtherstellung: Graphischer Betrieb Konrad Tritsch, Würzburg  
2108/3140-543210

# INHALT

|  |     |
|--|-----|
| Vorwort . . . . .                      | VII |
| Karl Jaspers: Lebensbeschreibung . . . | 1   |
| K. H. Bauer: Lebenslauf . . . . .      | 8   |
| Briefe . . . . .                       | 17  |
| Erläuterungen . . . . .                | 87  |
| Personenverzeichnis . . . . .          | 117 |

## VORWORT

Als Fritz Linder, Schüler und Nachfolger von K. H. Bauer auf dem Heidelberger Lehrstuhl für Chirurgie, am 12. Juli 1978 am Grabe seines Lehrers im Namen aller Freunde und Schüler sprach, erfuhren wir, daß der Entschlafene „auf dem tödlichen Krankenlager“ noch seinen Briefwechsel mit Karl Jaspers las und ordnete.

Diese letztwillige Vergegenwärtigung einer freundschaftlichen Verbindung aus den Jahren nach 1945 schien uns große menschliche Bedeutung zu haben, und wir waren erfreut, später von Frau Bauer und Heinz Götze, Mitinhaber des Springer-Verlages, den Auftrag zur Herausgabe der Briefe zu erhalten, zumal sich mit beiden Korrespondenzpartnern eigene, dankbare Erinnerungen seit 1940 verbanden.

Der Briefwechsel begann unmittelbar nach der ersten Begegnung vom 5. 4. 1945 im Hause von Jaspers, als der Krieg für Heidelberg vorbei war und politisch unbelastete Professoren vor der Aufgabe standen, die inzwischen geschlossene Universität im Einvernehmen mit der Besatzungsbehörde wieder zu eröffnen und die Voraussetzungen für die Wiederaufnahme freier Forschung und Lehre zu schaffen.

Für diesen Neubeginn, der natürlich ein Neubeginn im Geiste des unveränderlich Gültigen sein sollte, war die daran anknüpfende Freundschaft zwischen Bauer und Jaspers entscheidend. Die Persönlichkeiten ergänzten sich, und was beide damals suchten, war jeweils beim Partner zu finden: bei Jaspers die lebendige Idee in ihrem klaren, wenn auch geschichtlich wandelbaren Wahrsein, bei Bauer die anpassungsfähige Vitalität und die Gabe, Denken und Handeln zu verbinden.

Der Neubeginn, so wie er sich in den Briefen dokumentiert, gestaltet sich zur lebendigen Gegenwart, denn seine Bedeutung liegt eher im Sichtbarwerden eines Möglichen, das auch für uns gültig bleibt, als im Vollzogenen. Man würde meinen, daß die Briefe aus jener Zeit

uns fast erlebnismäßig das bemerkenswerte Wagnis des philosophischen Glaubens dort verdeutlichen, wo er im Schwung der ergriffenen Chance die gesellschaftlichen und historischen Realitäten mißachtet und ein Scheitern in Kauf nimmt. Hierauf ist auch die Enttäuschung Jaspers' zurückzuführen, die sich in den später geschriebenen Erinnerungen auszudrücken scheint.

Die Briefe sind ein Zeitdokument für die unmittelbare Nachkriegsgeschichte, und sie vermitteln auch ein gewisses Verständnis für die Versteifung der Ost-West-Positionen, wie sie zum Beispiel 1958 bei der 100. Tagung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte erkennbar wurde.

Ergreifend sind die menschlichen Stimmen, die aus der Betroffenheit der Existenz in der Sinnggebung unbedingter Freundschaft zu uns sprechen, etwa da, wo der Tod von Barbara, der Tochter von Bauer, oder der Tod von Fritz Ernst, dem gemeinsamen Freund, das Zeitgeschehen für eine Weile verdrängt und die ganze Fragwürdigkeit des menschlichen Daseins aufhellt.

Die Erläuterungen geben einige aufklärende Daten über Personen und Ereignisse. Sie sind ausführlicher gehalten, sofern sie zum Verständnis der Persönlichkeit und des Denkens von Jaspers beitragen. Das gilt insbesondere für die Personen. Es ist also die Art, in der Merkmale und Lebensumstände von Personen festgehalten werden, in keinem Fall ein Maßstab für deren objektive Bedeutung. Bei einigen Personen, besonders aus der amerikanischen Armee, ist es nicht immer gelungen, nähere Daten zu ermitteln.

Als Kurzbiographien der Briefpartner werden deren Lebensläufe abgedruckt, die sie 1946 für die amerikanischen Militärbehörden abfassen mußten. Es ist ein Glücksfall, daß beide Persönlichkeiten, zur gleichen Zeit, durch diesen Rückblick auf das eigene Leben, den historischen Neubeginn der Stunde Null auf ihre Weise festhielten.

Einen besonderen Dank möchte ich Frau Inge Bauer aussprechen für das mir entgegengebrachte Vertrauen und ihre unentbehrliche und großzügige Hilfeleistung bei der Erschließung mancher Quelle. Archividirektor Dr. Hansmartin Schwarzmaier vom GLA Karlsruhe und Archividirektor Dr. Weisert vom Universitätsarchiv Heidelberg bin ich für erhaltene Unterstützung und Beratung dankbar. Herr Dr. phil. Dr. h. c. mult. Heinz Götze, mit dem mich eine jahrzehntelange Gemeinsamkeit weltbürgerlicher Ideale zwischen Antike und moderner Welt verbindet, hat von Anfang an die Bedeutung der Briefe erkannt und die Edition überhaupt ermöglicht. Dem wissenschaftlichen Referenten an der Heidelberger Universitätsbibliothek, Vik-

tor Franko, gebührt Anerkennung für die geduldige und sorgfältige Einordnung der Akten Bauer. Herrn H. Sarkowski von der Herstellungsabteilung des Springer-Verlags gilt mein besonderer Dank für die wertvolle und freundliche Mitwirkung bei der abschließenden Korrektur und Fertigstellung.

Der Briefwechsel ist nicht vollständig. Von den 71 Briefen befinden sich 59 im Besitz von Frau Bauer, 11 im Deutschen Literaturarchiv in Marbach am Neckar (Nr. 20, 29, 37, 39, 41, 43, 60, 62, 64, 65, 67) und einer im Universitätsarchiv Heidelberg (Nr. 22).

Orthographie und Interpunktion folgen dem Original. Verbessert wurden nur offensichtliche Schreibfehler.

Karlsruhe, Sommer 1982

Renato de Rosa